

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 50 (2021)

Artikel: Vom Colonialwarenladen zum Einkaufszentrum : Einkaufen im Furttal - einst und heute
Autor: Bannwart, Kurt
Kapitel: Regensdorf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regensdorf

Vom Bauerndorf zur Stadt

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts war in vielen Gemeinden im Kanton Zürich eine Art Landflucht zu verzeichnen. Auch aus dem Bezirk Dielsdorf zog es viele Bewohner in die Stadt. Regensdorf blieb von dieser Abwanderung weitgehend verschont. Im Gegenteil: Von 1890 bis 1950 verdoppelte sich die Einwohnerzahl auf 2100. Diese Entwicklung setzte sich in den kommenden Jahrzehnten fort: 1960 lebten knapp 4600 Personen in der Gemeinde Regensdorf, zehn Jahre später schon weit über 8000, 1980 waren es bereits 12 300 und anfangs 2020 rund 18 600.



Regensdorf (Zch.)

*1 Im Haus rechts
befand sich ein
Kolonialwarenladen
(vgl. Bild 2)*

Die ersten Kolonialwarenläden

Je grösser die Dörfer wurden, je mehr Leute in der aufkommenden Industrie Arbeit fanden, desto grösser wurde der Ruf nach Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf. Überall entstanden sogenannte Kolonialwarenläden, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Land. Das Sortiment mutete meist eher exotisch an. Der Begriff Kolonialwaren geht zurück auf die Kolonialzeit, in der Lebens- und Genussmittel aus Übersee, wie zum Beispiel Gewürze, Zucker, Kaffee, Reis, Tee oder Tabak eingeführt wurden.

Später kamen alle Grundnahrungsmittel und Produkte für den täglichen Bedarf wie Teigwaren, Mehl und Konserven dazu. Häufig waren auch Merceriewaren im Angebot, Strümpfe, Unterwäsche, Nadel und Faden, zudem Windeln und Puder, Heftpflaster und Verbandstoff, Bänder und Schnüre, Waschmittel und Kernseife.

2 Die Handlung Schätti
an der Watterstrasse 10,
angeschrieben mit
«Colonialwaren»



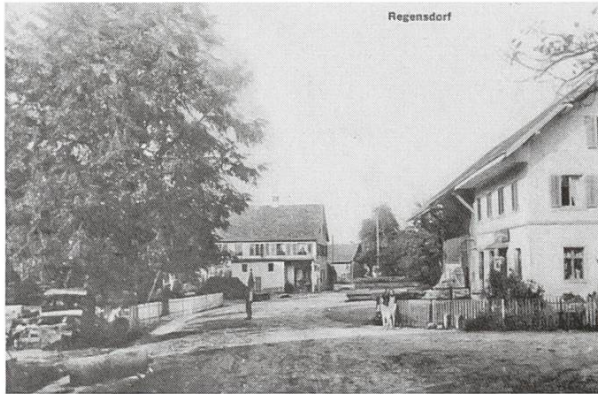
Auch im Furttal hiessen die ersten Läden Colonialwarenladen, Epicerie oder Consumdepot. Dazu kamen Bäckereien und Metzgereien. In Regensdorf führte Frau Frei-Spörri um 1860 eine Epicerie, das heisst ein Lebensmittelgeschäft.

Kolonialismus ist ein stark belasteter Begriff. Stichworte sind etwa Rohstoffausbeutung, Sklavenhandel oder Missionierung. Mit der Entkolonialisierung verschwand deshalb der Begriff Colonialwaren nach und nach gänzlich.

Die Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Regensdorf und Umgebung

1894 gründeten Bauern die Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Regensdorf und Umgebung mit einem Laden an der Mühlestrasse. Sie schloss sich noch im gleichen Jahr dem Verband Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften an, heute besser bekannt unter dem Namen VOLG. In Artikel 2 heisst es in den Statuten: «Die Genossenschaft bezweckt die wirtschaftliche Unterstützung ihrer Mitglieder. Sie fördert die Landwirtschaft und wahrt die Interessen der Konsumenten.» In der

Regensdorfer Dorfgeschichte ist zu lesen: «Der Laden an der Mühlestrasse 15, von den Leuten im Dorf einfach Konsum genannt, hatte schon 1910 geradezu moderne Öffnungszeiten, man konnte dort durchgehend von 6–21 Uhr einkaufen.»¹ Ein weiterer Zweck war die Aufgabe als Bindeglied zwischen Konsument und Produzent.



3 Rechts im Bild das Consum-Depot an der heutigen Unteren Mühlestrasse um 1910



4 Der Laden wurde 1966 zu einem Spezialgeschäft für Eisenwaren, Haushaltartikel, Schuhe und Textilien umgebaut

Der Lebensmittelverein der Stadt Zürich führte einen Laden an der Watterstrasse bei der Strafanstalt. Ursprünglich für die Arbeiter gedacht, welche am Bau beschäftigt waren, wurde er 1916 von der Konsumgenossenschaft übernommen. Das Ladeninventar belief sich auf 1080 Franken. Einigen älteren Regensdorfern ist dieses Geschäft auch als Kaufhaus in Erinnerung. Es befand sich an der Kreuzung Watterstrasse/Riedthofstrasse, vis-à-vis dem Restaurant Thai Playa, und wurde nach der Eröffnung der Filiale Hardrain geschlossen. In den frühen Protokollen der Konsumgenossenschaft sind Einträge zu lesen, die heute zum Schmunzeln verleiten. Während des 1. Weltkriegs zum Beispiel durfte sich der Verwalter der Genossenschaft eine zweite Lampe im Büro anschaffen. 1920 erhielt er einen Telefonanschluss. Noch lief nicht alles rund. In den Protokollen Ende der 20er-Jahre ist über Streitigkeiten mit dem Verwalter betreffend Defizite und die Betriebsführung zu lesen.

Während des 2. Weltkriegs waren die Angestellten gefordert. Der Warenmangel und die Abrechnungen mit den Lebensmittelmarken machte ihnen zu schaffen. Das 50-jährige Bestehen wurde denn auch ohne Fest an der Generalversammlung gefeiert.

Landwirtschaftliche Genossenschaften im Furttal

Die Landwirtschaftlichen Genossenschaften im Furttal haben ihren Namen immer wieder verändert. Im oberen Furttal gehörten die Läden zur «Landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft Regensdorf und Umgebung» (KGR), 1967 erfolgte die Namensänderung auf «Konsumgenossenschaft Regensdorf und Umgebung» und 1991 auf «LANDI Regensdorf und Umgebung». Seit der Fusion mit Würenlos 2012 und Dietikon 2016 heisst sie «LANDI Furt- und Limmattal.»

Im unteren Furttal hiess die Organisation «Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Otelfingen und Umgebung», 1941 ergänzt zu «Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Otelfingen-Boppelsen und Umgebung», bevor sie 2010 zu «IMMOBAG unteres Furttal» mutierte. Ihre Läden sind seit 2001 an die Detailhandels AG (DEHAG), eine Tochterfirma der Volg Konsumwaren AG, vermietet. Die «Landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Würenlos» gehört heute zur «LANDI Furt- und Limmattal».

Im Heft verwenden wir zu Beginn eines Kapitels den vollen Namen, anschliessend der Einfachheit halber meist nur den Ausdruck «Genossenschaft» oder «Konsumgenossenschaft».

Auch die Bezeichnung für die Läden hat sich laufend geändert. Mit den Jahren wurden die Consum-Depots zum Konsum, eine Bezeichnung, welche die meisten Kundinnen und Kunden benutzten. In Otelfingen hielt sich im Volksmund die Bezeichnung «Gnossi». Mit dem Anschluss an den Verband Ostschweizer Landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG) setzte sich im Laufe der Zeit für die Läden immer mehr der Name «Volg» (mit Kleinbuchstaben) durch. Für Läden, die in erster Linie landwirtschaftliche Produkte und Geräte anbieten, einigte man sich 1991 auf den gesamtschweizerischen Begriff «Landi».

Die Konsumgenossenschaft eröffnet neue Filialen

Neben den Filialen in Buchs, Watt und Dällikon führt die Genossenschaft auch Läden in Höngg und Rümlang. Der Regensdorfer Laden Hardrain öffnet 1949 seine Türen. Erstmals weist die Genossenschaft einen Umsatz von einer Million Franken aus. 1965 erfolgt der Umbau und die Erweiterung der Filiale Hardrain. 1958 wird das Verkaufsnetz durch den Laden in Adlikon an der Wehntalerstrasse 290 erweitert (heute Pizzeria Palazetto). Ab 1961 steht der Regensdorfer Bevölkerung mit der Filiale Obstgarten an der Affolternstrasse eine zusätzliche Einkaufsmöglichkeit zur Verfügung.



5 Filiale Hardrain, erbaut 1949 und 1965 erweitert



6 Filiale Adlikon mit Milchsammelstelle und Gemeinschaftstiefkühlanlage



7/8 Die Filiale Obstgarten führte auch eine Metzgerei



Die Mitbewerber werden von Jahr zu Jahr zahlreicher. Bald erfolgt der Spatenstich für das neue Einkaufszentrum. Darauf wird in der Broschüre zum 75. Jubiläum hingewiesen: «Neue, harte Konkurrenz für unsere Filialen: Denner Discount, Toura-Engros-Märkte, Jelmoli Familienmarkt, neben der gewohnten Konkurrenz des LVZ, KVZ, SHG und der Usego sowie der Migros mit Märkten und fahrenden Wagen.»

Die Verkaufsstelle, die in erster Linie landwirtschaftliche Produkte anbietet, heisst seit der Statutenrevision neu Landi. Im Angebot sind Sämereien, Pflanzenschutzmittel, Dünger, Futtermittel und Saatgut. Die Landwirte liefern Kartoffeln, Tafelobst, Gemüse und Beeren. Die Tankstelle und die Lieferung von Heizöl tragen ihren Teil zum Umsatz bei. 11 Fest- und 14 Teilzeitangestellte arbeiten 1994 in der Überbauung Sonnhalde. Geschäftsführer ist Peter Habegger.

In der Überbauung integriert sind zudem eine Bank, eine Poststelle mit der eigenen Postleitzahl 8106, ein Restaurant sowie eine Chemische Reinigung und ein Kiosk. Die Entstehungsgeschichte der Sonnhalde Adlikon ist im Heft Nr. 43 der Heimatkundlichen Vereinigung Furttal nachzulesen.



9 Das Angebot in der Sonnhalde Adlikon

Nicolino Venditti übernimmt das Adliker Ladenlokal

In den KGR-Nachrichten vom Mai 1975 wird berichtet: «Die Spezialkäserei Nicolino Venditti in unserem alten Lädli in Adlikon ist zu einem beachtlichen Betrieb der Milchverwertung gewachsen. Die Abendmilch von Adlikon, Watt, Regensdorf, Dällikon, Niederhasli und Dielsdorf verwertet er alle. Aus warmer Milch nachts verarbeitet, beliefert er seine Kundschaft am frühen Morgen.» Zu seinen Kunden zählen viele Pizzerien in Zürich und Baden, im Limmattal und im Flughafen sowie alle Volg-Läden der Konsumgenossenschaft.

Die neue Landi nach 127 Tagen Bauzeit eröffnet

Die Entstehungsgeschichte der heutigen Landi an der Breitestrasse mutet fast unglaublich an.

- Projektierung 27. August bis Oktober 1997
- Zusage Baubewilligung am 20. Januar 1998
- Baubeginn am 18. Februar 1998
- Eröffnung am 25. Juni 1998

«Nur neun Monate zwischen Bauentscheid und Eröffnung» titelte der Furtaler. Das liegt vor allem an der Konstruktionsweise aus vorgefertigten Holzelementen. Auf knapp 2000 Quadratmetern Verkaufsfläche inklusive Aussenbereich bietet die Landi Artikel in verschiedenen Warengruppen an: Material für Hand- und Heimwerker, Gartenartikel, Berufskleidung für Landwirte sowie vieles für Haus und Hof. Schliesslich verfügt der Laden über eine grosse Getränke- und Weinabteilung. In der Zwischenzeit wurde das Angebot noch ausgeweitet. Neu dazu kommen Rollatoren und Mobility-Fahrzeuge für ältere und behinderte Personen. Die letzte bauliche Erweiterung erfolgte im Herbst/Winter 2019/20.



10 Die Landi an der Breitestrasse nach dem Umbau und der Vergrösserung 2020



11 Peter Habegger, langjähriger Geschäftsführer der Landi

Die Epicerie von Adele Schuppli

Neben den Filialen der Konsumgenossenschaft boten sich der Regensdorfer Bevölkerung weitere Einkaufsmöglichkeiten an. Viele ältere Einwohnerinnen und Einwohner erinnern sich an den Laden im 2. Stock des Bauernhauses an der Affolternstrasse 35 bei Adele Schuppli. Sie bot alles an, was für den täglichen Bedarf gebraucht wurde. Das meiste war nicht abgepackt, sondern im Offenverkauf, wurde gewogen und oft in mitgebrachte Behälter oder Tüten abgefüllt. Adele Schuppli wird als «Person von angenehmem

Äusseren, einnehmend und mit mütterlicher Stimme, ruhig und geduldig, immer gepflegt und adrett gekleidet»² beschrieben. Sie kam erst im Alter von gut 40 Jahren nach Regensdorf. Ihren Laden durfte sie 1930 im Haus von Hans Frei einrichten, der erst kurz vorher dort eingezogen war. Es war sicher eigenartig, dass eine Bauernfamilie den oberen Stock ihres Hauses für einen Laden zur Verfügung stellte, deren Besitzerin nicht zur Familie gehörte und auch nicht im Dorf verwurzelt war.



12 Von aussen nicht als Laden erkennbar, die Handlung von Adele Schuppli im Haus von Hans Frei

Kunden waren in erster Linie Leute, die in der Nachbarschaft wohnten. Man musste schon wissen, wie man in den von aussen nicht angeschriebenen Laden gelangte. Der Zugang erfolgte über eine Treppe im hinteren Teil des Hauses. Im Dorf als Adele bekannt, wurde die Inhaberin im Laden aber meist mit Fräulein Schuppli angesprochen.



13 Die Neubauten anstelle von Adele Schupplis Handlung

Neben dem Laden hatte sie ein Stübli, in das sie sich zurückziehen konnte, um auszuruhen, zu stricken oder die Büroarbeiten zu erledigen. Aber auch eine grosse Küche und ein Schlafzimmer gehörten dazu. Kinder, die bei ihr zum Einkaufen geschickt wurden, verwöhnte sie mit einem Zeltli. Konkurrent war zu Beginn einzig der Colonialwarenladen Schätti um die Ecke an der Watterstrasse 10. Das Treppensteigen fiel Adele im Alter immer schwerer, sodass sie den Laden 1958 aufgab und aus Regensdorf wegzog. Wie lange der Laden überlebt hätte, ist schwer abzuschätzen. Fast gleichzeitig eröffnete die Migros ihre erste Filiale an der Watterstrasse 100 in Regensdorf. Bereits 1952 hatte der Lebensmittelverein Zürich an der Watterstrasse 31 (heute Raiffeisenbank) bei der heutigen Bushaltestelle ein Geschäft eröffnet.

Alfred Duttweiler senior kauft den Laden an der Watterstrasse

Alfred Duttweiler, der Vater des Drogisten Alfred Duttweiler, übernahm 1937 ein Bauerngewerbe in Otelfingen. Er entschloss sich aber, den Betrieb zu verkaufen und in Zukunft einen Lebensmittelladen in Regensdorf zu führen. Er kaufte das Haus an der Watterstrasse 10 (heute Tattoostudio) für rund 30 000 Franken und übernahm den Colonialwarenladen Jordi, ehemals Schätti. Gleichzeitig musste er Land auf der gegenüberliegenden Strassenseite kaufen, wollte dieses jedoch nicht bewirtschaften. So verkaufte er das Grundstück unter anderen an Beck Keller für circa 10 Rappen pro Quadratmeter. Alfred Duttweiler arbeitete fortan als Chauffeur bei der Schweizerischen Handelsgesellschaft, während seine Frau Verena das Lädeli führte. Als Organist und Dirigent stellte Alfred Duttweiler senior zudem seine musischen Fähigkeiten unter Beweis. 1946 eröffnete er ein weiteres Geschäft in Buchs (vgl. S. 64). 1969 wurde das Geschäft in Regensdorf geschlossen, dasjenige in Buchs übernahm 1975 Trudi Gohl.



*14 Verena Duttweiler bei der
Eröffnung des Ladens 1938*



15/16 Vom Kolonialwarenladen zum Tattoostudio

1953 eröffnete Alfred Duttweiler junior als 22-Jähriger die erste Drogerie an der Watterstrasse 92. Da er noch nicht über den nötigen Fachausweis verfügte, führte ein Drogist aus Oberengstringen das Geschäft. Nach dem Besuch der Fachhochschule in Neuenburg sammelte er zwei Jahre lang vielfältige Erfahrungen als «Wanderdrogist» in Zürich. 1958 übernahm er seine Drogerie in Regensdorf selber. Die Umsätze waren noch bescheiden und Alfred Duttweiler entschloss sich, die Ausbildung zum Berufsschullehrer zu machen. Zehn Jahre unterrichtete er angehende Drogisten. Zu Beginn der 70er-Jahre stellte er Hanspeter Hohl in seiner Drogerie ein. Nach der Eröffnung des Geschäfts 1973 im Zentrum blieb er noch zwei Jahre an der Watterstrasse, dann übernahm Hanspeter Hohl den Laden. Der Name Duttweiler-Hohl wurde gewählt, damit der neue Besitzer von den guten Konditionen bei den Grossisten profitieren konnte. Wenige Jahre später konzentrierte sich Hanspeter Hohl ausschliesslich auf Chemikalien und Farben.



17 Die erste Drogerie von Alfred Duttweiler

Die Milchsammelstellen in Regensdorf

Die älteren Einwohnerinnen und Einwohner erinnern sich an die Milchsammelstellen, in denen die Bauern ihre Milch ablieferten. Die älteste Sammelstelle befand sich an der Dällikerstrasse 25 vis-à-vis der ehemaligen «Fröschegrueb» und wurde viele Jahre von Klara Stäubli geführt. Bei ihr konnte man auch Käse und Butter kaufen. Nach dem Abbruch verlegte die Milchgenossenschaft ihre Sammelstelle an die Watterstrasse neben das Restaurant «Alte Post». Im oberen Stock hatte die Gemeindeverwaltung ihre Büros und im gleichen Haus die Feuerwehr ihr Depot. Die Sammelstelle und das Restaurant Alte Post mussten zu Beginn der 70er-Jahre dem Einkaufszentrum weichen. Die Bauern lieferten die Milch fortan in der Sammelstelle Hagenau in Dällikon ab.



18 Die erste Milchsammelstelle an der Dällikerstrasse



19 Die zweite Milchsammelstelle an der Watterstrasse, unten links das Feuerwehrdepot

Die Milchgenossenschaft eröffnete nach der Schliessung der Sammelstellen einen Milchladen im Dreispitz. Familie Schärer führte diesen Laden viele Jahre zur Zufriedenheit ihrer Kundschaft. Neben Milch, Käse und Joghurt konnte man unter anderem auch Reis, Teigwaren und Konserven kaufen. Herr Schärer lieferte Milch in die Strafanstalt und in verschiedene Regensdorfer Restaurants.

Drei Metzgereien im Wettstreit

Der «Wilde Mann» wird 1868 erstmals als Gaststätte am Engstringerweg erwähnt. In einem Teil des Erdgeschosses, ursprünglich als ebenerdiger Keller verwendet, eröffnete 1949 Erich Flotron eine Metzgerei, die 1964 von Eddy Lehnerr übernommen wurde. 31 Jahre lang führte er sein Geschäft.

Am 23. Dezember 1995 schloss er die Ladentür zum letzten Mal ab. Vorher hatte seine treue Kundschaft noch den Weihnachtsbraten bei ihm gekauft. Die beliebte Dorfbeiz samt Metzgerei fiel zum Bedauern der Bevölkerung 1996 dem Abbruchhammer zum Opfer.



*20 Gasthof und Metzgerei
zum Wildenmann, circa 1950*

Nur unweit entfernt hatte die Konsumgenossenschaft 1961 in der neuen Filiale Obstgarten an der Affolternstrasse ebenfalls eine Metzgerei eröffnet. Und schliesslich bot ein dritter Konkurrent in der Metzgerei Kern an der Watterstrasse 101 bei der Einmündung Feldblumenstrasse (heute Photoless) seine Produkte an. Das Geschäft wurde später von Rolf Bader weitergeführt.

Bäckerei Keller schliesst nach 110 Jahren

Der Konkurs der Traditionsbäckerei im September 2018 war vom Blick über den Tages-Anzeiger bis zur Neuen Zürcher Zeitung, 20 Minuten und den Lokalblättern eine Schlagzeile wert. Auch Tele-Züri war vor Ort. Am 27. September erschien das Konkursamt in der Bäckerei. Alle Gäste mussten das Café sofort verlassen, die Tische und Stühle wurden hereingenommen und das Restaurant geschlossen. Auf einen Schlag verloren rund 100 Angestellte in 14 Filialen, davon fünf in der Stadt Zürich, ihre Arbeitsstelle. Bis zum Verkauf des Familienbetriebs eineinhalb Jahre früher lief das Geschäft gut. Die Firma konnte auf eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken.

Es begann im Jahre 1908

Die Grosseltern von Hans Keller, dem letzten Firmenchef, eröffnen kurz nach dem Kauf der Liegenschaft an der Watterstrasse 3 eine Bäckerei. Ihre «Guetsli» liefern sie am Sonntag in Wirtschaften und an schulfreien Nachmittagen muss der Sohn verschiedene Produkte an den Haustüren verkaufen. Nach dem frühen Tod des Grossvaters führt dessen Frau das Geschäft weiter, eine schwierige Aufgabe mit zwei Kindern im Alter von 11 und 14 Jahren. Sie richtet im hinteren Bereich der Scheune eine neue Backstube ein, die bis in die 70er-Jahre benutzt wird. 1945 übernimmt Sohn Hans mit seiner Frau Anna die Bäckerei und eröffnet im gleichen Haus ein Café. Hans Keller junior wird 1947 geboren und später die Bäckerei führen. Als Kind muss er seiner Mutter bei den Verkaufstouren in Privathaushalte helfen.



21 Bäckerei Keller,
circa 1910

Er lernt in Luzern Konditor/Confiseur und anschliessend Bäcker bei seinem Vater. 1976 übernimmt er die Geschäftsleitung des Betriebs. 1980 erfolgt ein letzter grösserer Umbau an der Watterstrasse. In der Kernzone ist aber später keine Vergrösserung mehr möglich, sodass an der Trockenloostrasse zu Beginn der 90er-Jahre eine moderne Produktionsanlage entsteht – der Grundstein für die Expansion mit schliesslich 14 Filialen. Die tatkräftige Unterstützung durch seine Kinder ermöglicht ihm auch, sich als Gemeinderat in Regensdorf zu engagieren. Worauf führt Hans Keller diesen Erfolg zurück? «Man darf in Bezug auf die Qualität keine Zugeständnisse machen. ...Wir würden nie etwas verkaufen, was wir nicht selber auch kaufen würden.» Die Bedürfnisse der Kunden müssten erst genommen werden, «und das

können wir nur garantieren, weil wir alles, was wir verkaufen, auch selber produzieren. Wir sind Bäcker, keine Aufbäcker!»³

Der Konkurs seiner Nachfolger schmerzt Hans Keller. Die riesigen Investitionen der Grossverteiler gehen nicht spurlos an den traditionellen Bäckereien vorbei. Aber die gute Nachricht folgt ein halbes Jahr später. Am 8. März 2019, auf den Tag genau 111 Jahre nach der Eröffnung von Beck Keller in Regensdorf, eröffnet Ardiana Toplanaj an der Watterstrasse 3 wieder eine Bäckerei. Das Datum ist kein Zufall. Es sollte ein gutes Omen sein. Produziert wird die Ware in der Filiale in Höri und frühmorgens nach Regensdorf geliefert. Hans Keller lässt sich im Furttaler zitieren: «Ich fühle mich wie Hans im Glück. Es war mein Herzenswunsch, dass in meinem Gebäude wieder eine Bäckerei mit Herzblut einzieht.»



*22 Bäckerei
und Café
kurz nach der
Schliessung*

Der bambus trotzt dem Lädelersterben

Buchs, Dällikon, Dielsdorf, Dietlikon, Bülach, Wallisellen und Glattbrugg: Sie alle mussten ihre Claro-Läden schliessen. Einer aber kann sich behaupten, der bambus Fairtrade Bioladen an der Watterstrasse 18 in Regensdorf. Auch dem Alnatura-Biomarkt der Migros hat er getrotzt. Nicht der Kleine, sondern der Grosse musste schliessen. Beliefert wird der bambus von verschiedenen Bio- und Fairtradegrossisten, deren Standards strenger sind als diejenigen der Grossverteiler.

Die Trägerorganisation des bambus ist der FAIRrein. Er setzt sich für nachhaltiges, soziales und umweltfreundliches Handeln ein. Der faire Handel will den Produzenten aus benachteiligten Ländern Zugang zu den Märkten im Norden öffnen. Es geht darum, Menschen und Kulturen zu verbinden

und somit Respekt und Verständnis füreinander zu fördern. Ziel ist es, die Waren mit möglichst wenig Zwischenhandel zum Verbraucher zu bringen und damit die Wertschöpfung im Produktionsland zu generieren. Um das entwicklungspolitische Bewusstsein zu fördern, organisiert der FAIRein regelmässig informative Veranstaltungen wie Filme oder Vorträge.



23 Der Bioladen
bambus an der
Watterstrasse

Der bambus in Regensdorf profitiert von einer günstigen Lokalmiete im Reformierten Kirchgemeindehaus. Häufig arbeitet das Verkaufspersonal in Fairtrade-Läden ehrenamtlich, in Regensdorf aber zu einem branchenüblichen Stundenlohn. Der Bioladen hat auch Frischwaren wie Gemüse, Früchte, Brot und Kühlprodukte im Angebot. Beliebt ist zudem das vielfältige Angebot an Geschenken aus sozialen Werkstätten im In- und Ausland. Die rund 2000 Artikel stammen aus circa 15 europäischen und gut 35 Ländern aus dem Weltsüden. Ladenteam und Vorstand umfassen je sechs Personen. Barbara Walt ist seit der Eröffnung 1991 dabei. Sie leitet den Laden nun seit bald 20 Jahren, tatkräftig unterstützt von Karl Frei, dem Präsidenten des FAIRein.

¹ Markus Stromer und Lucas Wüthrich, «Regensdorf, Watt & Adlikon – eine Dorfgeschichte», Chronos Verlag, Zürich, 2009, S. 154

² Lukas Wüthrich, Regan Zunftblatt 2004, S. 26

³ Ernst Burkhardt, Regan Zunftblatt 2009, S. 14

Das Shopping-Center – eine amerikanische Idee

Ein gebürtiger Österreicher, Victor Gruen, der 1938 in die USA emigrierte, gilt als Vater der Shopping-Center. 1954 eröffnete er das erste Center in Detroit. Ihm war die Kombination von Kommerz und sozialem Raum ein grosses Anliegen. Interessanterweise verwies Gruen in einer Publikation neben den gedeckten Markthallen auch auf die Laubengänge in Bern als Vorbilder. Diese Orte haben «den von lästigen Umwelteinflüssen geschützten Austausch von Gütern zum Ziel gehabt und gleichzeitig kulturelle Interaktionen jeglicher Art ermöglicht.»¹ Das erste amerikanische Einkaufszentrum beherbergte neben den rund 100 Geschäften deshalb auch einen Zoo, Konferenzräume, einen Skulpturenpark und einen Kindergarten.

1970 eröffnet das erste Einkaufszentrum in Spreitenbach

Am 12. März 1970 öffnete das Shoppingcenter Spreitenbach als erstes Einkaufszentrum der Schweiz seine Tore. 1974 kam auf der anderen Strassenseite das Tivoli dazu, ein Jahr später folgte das Glattzentrum in Wallisellen. Diese neuen Einkaufsmöglichkeiten riefen auch die Politiker auf den Plan. 1972 reichte Prof. Hans Oester im Hinblick auf verschiedene geplante Einkaufszentren im Kantonsrat eine Interpellation ein, in der er unter anderem ausführte: «Würden alle bis heute bekannt gewordenen Vorhaben realisiert, käme das einer eigentlichen Shopping-Center-Seuche gleich, der nicht entschieden genug entgegengetreten werden kann.»² Ein Vorstoss im Kantonsrat verlangte 1980 die Aufnahme von Bestimmungen über Einkaufszentren ins Planungs- und Baugesetz. «Wenn heute die Zahl der Detailgeschäfte ständig zurückgeht und insbesondere die Lebensmittelläden in der Agglomeration Zürich in den letzten 15 Jahren genau um die Hälfte geschrumpft sind, dann ist diese von weiten Bevölkerungskreisen beklagte Erscheinung zum grössten Teil der Konzentration der Verkaufsflächen auf einige grosse Einkaufszentren ... zuzuschreiben.»³

Das Zentrum Regensdorf

Das erste Projekt von 1964

Die ursprüngliche Idee einer Kombination von Kommerz, Kultur und sozialem Raum sollte nach Meinung der Initianten auch in Regensdorf umgesetzt werden. Der Gemeinde fehlte nach Ansicht der Initianten eine Mitte, ein Ort,

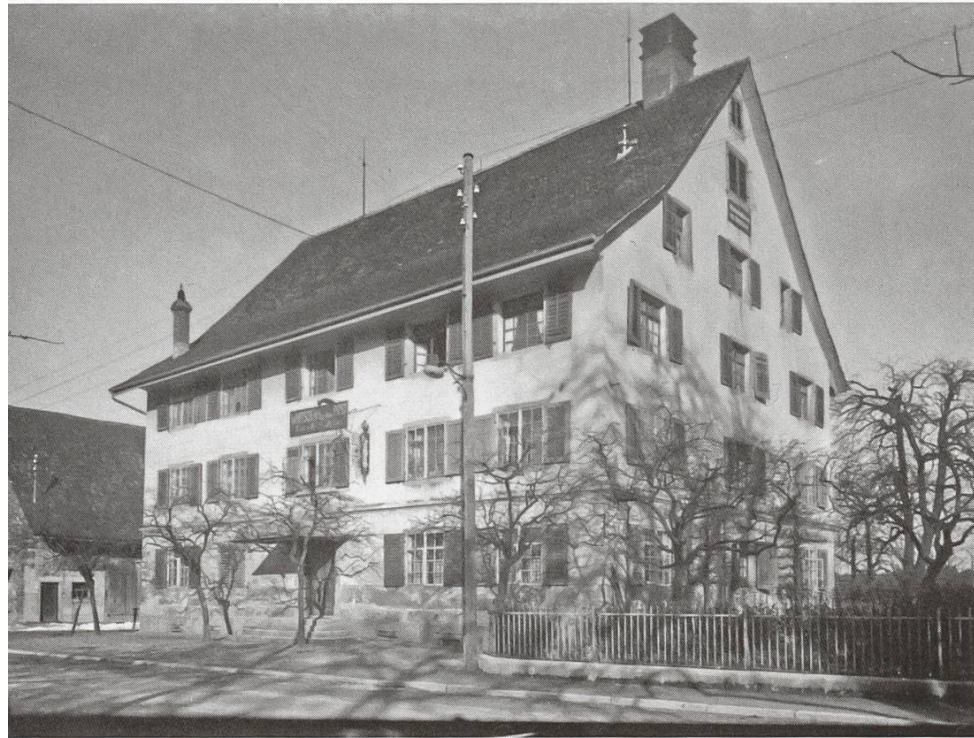
an dem sich die Bevölkerung nicht nur zum Einkaufen treffen, sondern wo auch vielfältige Angebote das Zusammenleben fördern sollten. Dazu gehörten ein Dorfplatz, das Gemeinde- und Kirchgemeindehaus, eine gedeckte Markthalle und ein Einkaufszentrum. Der Gemeinderat hielt seine Vision bereits 1958 in einer Schrift fest.

Am 6. Mai 1963 hatte die Gemeindeversammlung einen Projektierungskredit von 50 000 Franken genehmigt. Damit verbunden war auch die Forderung, einen Saal mit rund 1000 Plätzen für die Gemeindeversammlung in die Planung aufzunehmen. Stadtplaner und Architekt Walter Hunziker präsentierte ein grosszügiges Projekt mit drei Hochhäusern, Büros und einem Hotel. Sie sollten das Zentrum mit niedrigen Bauten, Grünflächen, gedeckten und offenen Plätzen und einen als Ruheort definierten Hof einrahmen. Vorgeesehen waren mindestens 20 Verkaufsgeschäfte nebst Bank, Post, Apotheke, Arztpraxis, Restaurants und Tankstelle, ebenso der geforderte Gemeindesaal und ein Hallenbad. Saal und Bad sollten so betrieben werden, wie wenn die Gemeinde Eigentümerin wäre. In eingeschossigen Bauten sollten sich Freizeitbetriebe wie Bibliothek, Werkstätten, Kurslokale sowie Kleingewerbe und Künstlerateliers ansiedeln. Die gedeckte Markthalle würde gleichzeitig den Zugang zum Einkaufszentrum erschliessen, aber auch ein Kino, ein Dancing und Restaurants enthalten. Ziel war, Leute auch nach Ladenschluss in dieses Dorfzentrum zu bringen. In der Folge geriet das Projekt aber in eine Krise. Es erwies sich als schwierig, genügend Interessenten für Läden zu finden. Vorgesehen war die Gründung einer «Shopping Center AG», die das Zentrum im Baurecht verwirklichen sollte. Eine der beiden Interessengruppen lehnte aber im Februar 1967 die Übernahme im Baurecht ab.

Ernst Göhner schaltet sich ein

Als der Generalunternehmer Ernst Göhner von dieser Absage erfuhr, bekundete er sein Interesse an der Realisation. Mit der Ernst Göhner AG wurde ein Vertrag als Generalunternehmung abgeschlossen. Der damalige Hochbauvorsteher Edy Knecht nahm im Juli 1970 den Spatenstich im Beisein des Zürcher Stadtpräsidenten Sigmund Widmer vor, allerdings eher symbolisch, da die Bagger mit dem Aushub schon im Mai begonnen hatten. Ende Jahr folgte die Gründung der Zentrum Regensdorf AG. Zwei Jahre später zogen bereits die ersten Mieter in ihre Wohnungen ein. 281 Wohnungen sowie ein Luftschutzbunker für 3000 Personen standen im Endausbau zur Verfügung. Dass eines der schönsten Häuser dem Zentrum weichen musste, war für viele

Alteingesessene ein bitterer Wermutstropfen. Die 1785 erbaute «Alte Post» war 1946 von der Gemeinde gekauft worden. «Wie ein Ufo kam das Center mitten ins Bauerndorf», schreibt Historiker Fabian Furter.



1 Das Restaurant «Alte Post» musste dem Zentrum weichen

Offizielle Einweihung im Mai 1974

Eines war sofort klar: Das neue Einkaufsangebot kam bei der Bevölkerung sehr gut an. Die meisten der 22 Geschäfte lagen an der «Mall», einer Ladenstrasse, die den ganzen Bau durchquerte. Die Nettoverkaufsfläche betrug 9000 Quadratmeter bei einer Bruttogeschossfläche von gut 23 000 Quadratmetern. Zu den ersten Mietern gehörten auch die Post, die Schweizerische Bankgesellschaft (heute UBS), eine Apotheke und ein Arzt. Im Untergeschoss öffnete der «Grüne Heinrich» seine Türen, der sich bei Handwerkern, Gärtnern und Landwirten rasch grosser Beliebtheit erfreute.

Die feierliche Einweihung erfolgte mit einem dreitägigen Fest vom 24. bis 26. Mai 1974. In seiner Ansprache an die geladenen Gäste sprach der neue Gemeindepräsident Edy Knecht den Dank «an alle Mitarbeiter an Kassenschrank, Schreibtisch, Zeichenbrett und Maurerkelle»⁴ aus. Im Herbst 1974 wurde erstmals ein Wochenmarkt auf dem Zentrumsplatz abgehalten.

Die ersten beiden Erweiterungen 1988 und 1999

1988 entstand in der unteren Verkaufsebene eine zweite Ladenstrasse mit sieben Geschäften und einem Café. Die zweite Erweiterung stiess vorerst auf massiven Widerstand. Ein Landverkauf an die Zentrum AG hatte an der Gemeindeversammlung im Juni 1994 keine Chance. Die Pläne waren nach Meinung der grossen Mehrheit der 739 Anwesenden überdimensioniert. Im Februar 1996 genehmigte die Gemeindeversammlung den neuen Gestaltungsplan, zwei Rekurse lehnte der Bezirksrat ab. Die Erweiterung brachte auf den beiden Ebenen zusätzliche 5500 Quadratmeter Verkaufsfläche. Die Anzahl der Läden erhöhte sich von 22 auf 48. Die Einweihung des umgebauten Zentrums fand vom 30. September bis 2. Oktober 1999 statt. Die Erwartungen waren hoch: Der Umsatz sollte auf 165 Millionen Franken steigen, generiert von 4 Millionen Kunden jährlich.

**Zentrum
Regensdorf -
der Einkaufsplausch
für Alle**

Einkaufen bei uns heisst:
pöschtele, lädele, bummle, käfele, bädele...

CHARLES VÖGELE AG Bekleidung - Schuhe	BLUMEN MEIER	TERLINDEN Chemische Reinigung
ULMER Optikergeschäft	BUCH SHOPPING AG	BELDONA Damenwäsche, Haus- Bade- und Strandskleider
SALON STANIK Coiffeur	DUTTWEILER Foto	KUONI Reisebüro
APOTHEKE Dr. R. Eugster	POLTERA Radio, Television, Platten, Kassetten	WINTERTHUR Versicherungen
DUTTWEILER Drogerie Parfumerie	SPORTHAUS ETTER Schuhe + Sport	KIOSK KABAG
MIGROS MM	GRÜNER HEINRICH Garten + Haushalt, Werkstatt	AVIS Autovermietung
LVZ Lebensmittelverein, Zürich	TEPPICH DISCOUNT	MOVENPICK Holiday Inn Hotel + Restaurants
EPA Neue Warenhaus AG	BP HOBBY-CENTER	SBG Schweizerische Bankgesellschaft

**ZENTRUM
REGENSDORF**
ganz nahe abseits

2 Das erste Inserat für das neue Zentrum

*Charles Vögele AG, Bekleidung, Schuhe
Ulmer, Optikergeschäft
Salon Stanik, Coiffeur
Apotheke Dr. Eugster
Duttweiler, Drogerie, Parfumerie
Migros MM
Lebensmittelverein Zürich LVZ
Epa, Neue Warenhaus AG
Blumen Meier
Buch Shopping AG
Duttweiler Foto
Poltera, Radio, Television
Sporthaus Etter, Schuhe und Sport
Grüner Heinrich, Garten und Haushalt,
Werkstatt
Teppich Discount
BP Hobby Center
Terlinden, Chemische Reinigung
Beldona, Damenwäsche, Bade- und
Strandskleider
Kuoni, Reisebüro
Winterthur, Versicherungen
Kiosk Kabag
Avis Autovermietung
Mövenpick, Holiday Inn, Hotel und
Restaurants
SBG Schweizerische Bankgesellschaft*

Die dritte Erweiterung 2014

Nach einer Bauzeit von 20 Monaten konnte Ende Oktober 2014 das neugestaltete Einkaufszentrum eingeweiht werden: 3400 Quadratmeter zusätzliche Verkaufsfläche, Baukosten von rund 40 Millionen Franken, ohne die Investitionen auf Mieterseite. Ein Grossteil der Erweiterungsfläche wurde auf der Ostseite gewonnen. Die Migrosfiliale wurde deutlich vergrössert und – besonders augenfällig – die Lichtführung durch Tageslicht und Beleuchtung stark verbessert.

Im Medientext vom Oktober 2014 liest man: «Das Angebot kann sich sehen lassen: 50 Fachgeschäfte – inklusive Migros, Coop und Denner – 850 Parkplätze, eine perfekte Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr, Post und Bank, ein Kongresshotel, ein Fitnesspark und vieles mehr.» In der gleichen Dokumentation schreibt der scheidende CEO der Zentrum Regensdorf AG Peter Wintsch: «In all den Jahren sind wir nie den Trends hinterhergerannt. Wir haben sie stets selber gesetzt.»



*3/4 Schliessungen, Umzüge, Umbauten und Neueröffnungen
sind im Zentrum keine Seltenheit*

Er erinnert unter anderem daran, dass Regensdorf das erste rauchfreie Zentrum der Schweiz war. Mit neuen Geschäften wurde geworben: Alnatura, Manebo, Ledermode und Sweet World. Ein paar Jahre später waren diese allerdings wieder verschwunden. Weitere Schliessungen und Neueröffnungen folgen. Erinnert sei an den Verkauf von Vögele an OVS, der schon bald schweizweit in Konkurs ging. Coop eröffnete im September 2019 seine neue 2500 Quadratmeter grosse Verkaufsfläche, Orell Füssli und der Drogeriemarkt Müller folgten im Sommer 2020.



5 Coop zog 2019 innerhalb des Zentrum um

Idee des kulturellen Zentrums blieb auf der Strecke

Das Zentrum erfüllt zweifelsfrei die Einkaufsbedürfnisse der Regensdorfer, ja der ganzen Region. Viele Aspekte der ersten Vision sind im Laufe der Jahre aber verloren gegangen: Die Idee vom Begegnungszentrum auch ausserhalb der Öffnungszeiten, vom kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt trat immer mehr in den Hintergrund. Was entstand, befriedigt heute ausschliesslich kommerzielle Interessen. Das Gemeindehaus ist nicht in die Zentrumsüberbauung integriert. Einzig die Benutzungsrechte an Hallenbad und Gemeindesaal konnten gesichert werden. 1987 verkaufte Mövenpick das Hallenbad für einen Franken (!) an die Migros, die es anschliessend zu einem Fitnesszentrum umbaute. Die Bedürfnisse der neuen Besucher deckten sich nicht mehr mit denjenigen der Schule, sodass der Schwimmunterricht der Oberstufe bald einmal gestrichen werden musste.

Der Wochenmarkt auf dem Zentrumsplatz wurde eingestellt und der Gemeindesaal ist für die Ortsvereine zu teuer. Einheimische Geschäfte gibt es keine mehr. Zu Beginn förderten Hotel und Zentrum auch kulturelle Aktivitäten. Mit dem «Verein Lebendiges Regensdorf» (VLR) waren sie am Aufbau eines regen Kulturlebens beteiligt. Dafür sorgte ein Kulturmanager. Aber bald überliess man die Unterstützung des VLR der Gemeinde. Dessen Präsidentin Annemarie Frei schreibt deshalb im Geleitwort zum Regan



6 Diese Perspektive dürfte sich schon bald stark verändern

Zunftblatt 2019: «Das Zentrum als Ort der Begegnung ist heute – nebst den beiden Riesen Coop und Migros – zum grossen Teil auf eine fashion shopping mall reduziert.» Für den Verein wird es zunehmend schwieriger, geeignete Lokalitäten zu finden. Kostspielige Mieten, terminliche Probleme und mangelhafte Infrastruktur erschweren die Planung.

Diesen Weg nahmen die meisten Shoppingcenter. Victor Gruen kehrte 1968 nach Europa zurück und ärgerte sich über die reine Konsumorientierung. Die Investoren bekundeten selten ein ernsthaftes Interesse an der Idee eines kulturellen Begegnungsortes. Das Gemeinwohl musste überall hintenanstehen. Der Kommerz war stärker, nicht nur in Regensdorf, sondern weltweit.

Blick in die Zukunft

Alfred Duttweiler, Drogist und langjähriger Präsident der Mietervereinigung sowie ehemaliger Verwaltungsratspräsident der Mövenpick AG, wies in einem Referat auf die Konkurrenten des Zentrums Regensdorf hin: Es sind neben den traditionellen Dorfläden die diversen kleinen Zentren in Affoltern, Dielsdorf, Rümlang und Höngg sowie Aldi, Lidl und Spar mit einigen Läden im Furttal. Die Geschäfte im Flughafen sind 365 Tage im Jahr offen: «Unsere Öffnungszeiten machen nie Ferien.» Neben dem Glattzentrum und Spreitenbach Tivoli nennt er auch die unzähligen Tankstellenshops als wichtige Mitbewerber (vgl. S. 122). Und nicht zu unterschätzen sind die steigenden Umsätze im

Onlinehandel. Alfred Duttweiler beobachtet ein zunehmendes Überangebot und glaubt an die Rückkehr eher kleinerer, dafür persönlicherer Läden. Diese Meinung teilt auch der Coop-Chef Joos Sutter. Er glaubt, dass die Zeiten, in denen immer mehr grosse Einkaufstempel gebaut wurden, nun vorbei seien: «Es ist so, der Einkauf in der Nähe, sei es zu Fuss oder mit dem Velo, bringt natürlich Lebensqualität.»⁵ Coop macht mit seinen kleinen Geschäften den grössten Umsatz. «Die kleinen Läden haben eine sehr hohe Quadratmeter-Produktivität, und das zeigt, dass das attraktiv ist.»⁶

Tatsächlich häufen sich die Meldungen über die Probleme oder gar den Niedergang von grossen Zentren, sowohl bei uns als auch in den USA. In einer Pressemeldung wagt die Credit Suisse eine Prognose, wonach jedes vierte US-Einkaufszentrum bis 2022 schliessen müsse.

Die NZZ berichtet im Juni 2019, dass bereits 60 Betreiber der 191 Schweizer Shoppingcenter über Leerstände klagen und schätzungsweise 1000 der rund 5500 Ladengeschäfte in den nächsten fünf bis acht Jahren schliessen müssen. «Das grösste virtuelle Shoppingcenter ist heute das Internet, wo das nächste Angebot nur einen Klick entfernt ist.»⁷

In krassem Gegensatz zu diesen trüben Prognosen ist die aktuellste Entwicklung in Regensdorf. «Neues Zentrum Regensdorf» titelt der Furttaler Ende 2019. «Das Zentrum Regensdorf ist 45 Jahre alt und soll, wenn es nach der Gemeinde geht, ein neues Gesicht erhalten.»⁸ Nach einer Umzonung soll auch der Zentrumsplatz vollständig neu gestaltet werden. Die Geschichte des Zentrums wird weitergeschrieben.

¹ Fabian Furter und Patrick Schoeck-Ritschard, «Zwischen Konsumtempel und Dorfplatz», Verlag Hier und Jetzt, S.30

² Interpellation Prof. Dr. Hans Oester vom 17. April 1972, ©by Staatsarchiv des Kantons Zürich 2011

³ Motion Willi Neuenschwander vom 5. Mai 1980, ©by Staatsarchiv des Kantons Zürich 2011

⁴ Regan Zunftblatt 1975, S. 19

⁵ <https://www.srf.ch/news/wirtschaft/tankstellen-shops-sind-quasi-die-neuen-quartierlaeden>

⁶ do

⁷ NZZ am Sonntag, 11. Juni 2019

⁸ Furttaler, 8. November 2019

Grossverteiler in Regensdorf ausserhalb des Zentrums



- 1 Coop Rägi Märt, Feldstrasse 2
- 2 Denner, Wehntalerstrasse 190
- 3 Aldi, Feldstrasse 32
- 4 Lidl im Grütpark
- 5 Spar, Pumpwerkstrasse 56